

Bericht aus der WAZ vom 05.10.00 / Stadtteilzeitung Bochum-Nord

Mathe und Physik wird beim Dachdecken gelernt

Neues Lernen an der Albert-Schweitzer-Schule



Fleißig saniert wird schon der ehemalige Forsthof. Der Innenausbau ist schon voll im Gange, wie der Schutthaufen belegt.

Harpen/Langendreer. Ein neues Lern- und Lehrangebot bietet die Albert-Schweitzer-Schule. Mit dem Schuljahr 2000/2001 gibt es mit der „Waldschule“ neben dem klassischen Unterricht in Klasse acht und neun ein praxisbezogenes Angebot.

Dabei setzen die bisher 16 Schülerinnen und Schüler - unterstützt von Fachleuten - einen ehemaligen Forstbetriebshof der Stadt im Berghofer Holz wieder instand. Der beherbergt zugleich auch ihre Unterrichtsräume, wo sie an den Hauptschulabschluss heran geführt werden.

Rektor Bernd Giese erläutert das Ziel des zunächst auf zwei Jahre angelegten Projektes so: „Wir wollen bei den Schülern durch ein stark praxis- und berufsorientiertes Lernen, Interesse für die Berufswelt wecken. Schlüsselqualifikationen wie Lern- und Leistungsbereitschaft, Teamfähigkeit, Eigeninitiative und Selbständigkeit sollen gefördert werden.“

Damit sollen Schüler, die mit dem traditionellen Schulsystem aus verschiedensten Gründen Schwierigkeiten haben, eine Chance bekommen, trotzdem ihren Weg in Gesellschaft und Berufsleben zu finden. „Dabei schenken wir hier niemanden seinen Abschluss“, betont Rektor Bernhard Giese: „Die Schüler müssen ebenso viel leisten wie in der Regelklasse“, so Giese.

Der Stundenplan ist allerdings etwas anders organisiert. So reparieren die Schüler an zwei Nachmittagen unter Anleitung von Handwerkern aus verschiedenen Berufssparten ihre „Waldschule“. Zum Beispiel wird das Dach instand gesetzt. Unterstützt von einem Dachdecker natürlich. Ein Elektriker wiederum zeigt, wie das Verlegen und Anschließen von Leitungen, Steckdosen und Sicherungskästen funktioniert.

Gleichzeitig lernen die Schüler ganz praktisch, Rechtschreibung, Mathematik oder auch Physik. „Sie müssen nämlich beispielsweise berechnen, wie viel Farbe sie für das Streichen

der Wand benötigen und zudem eine Materialliste aufstellen“, erläutert Bernd Giese.

Zudem werden die Schüler in den Kernfächern aufgeteilt nach Jahrgangsstufen als Kleingruppe unterrichtet. Zusätzlich machen sie an zwei Tagen in der Woche ein Praktikum. Dafür hat die Albert-Schweitzer-Schule rund 20 Betriebe an der Hand, die zudem ein breites Berufsspektrum abdecken - von Dienstleistungs- bis hin zu verschiedenen Handwerksbetrieben.

Letzteres macht deutlich: Ganz aus eigener Kraft kann die Schule das neue Unterrichtskonzept nicht umsetzen. Neben den Betrieben unterstützt im besonderen Maße der Verein „Lernort Natur Bochum und Umgebung“ das Projekt. Schließlich stellt er auch den von der Stadt angemieteten Ge-

Blickpunkt: Projekt ‚Waldschule‘

bäudekomplex zur Verfügung. Gleichzeitig werden Vereinsmitglieder, die Handwerksbetriebe haben, die Schüler beim praktischen Arbeiten betreuen.

Die Stadt erstattet die Fahrtkosten für die längeren Schulwege und finanziert die Stelle für einen Sozialpädagogen. Der Pädagoge betreut die Schüler und vermittelt zwischen den Projektbeteiligten. An den Materialkosten für die Sanierung der Gebäude beteiligt sich wiederum die Aralstiftung. Deren Geschäftsführer Günter Thoma setzte sich - so erklärt Rektor Giese - auch nachhaltig für das Zustandekommen der „Waldschule“ ein.

Neben der Albert-Schweitzer-Schule gehen auch andere Hauptschulen neue Wege beim Unterricht. Manfred Fuhrmann, Leiter des Schulverwaltungsamtes: „Es gibt aber kein Bochumer Modell. Die Schulen entwickeln das, was jeweils für sie angemessen ist.“ **WH**